

HERMANN GRAPOW

DIE BILDlichen AUSDRÜCKE
DES ÄGYPTISCHEN

VOM DENKEN UND DICHTEN
EINER ALTORIENTALISCHEN SPRACHE

Mit einem Vorwort zum Nachdruck
von
HELLMUT BRUNNER

1983

WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT
DARMSTADT

Horus *das Kind in seinem Nest*¹. Etwas geschieht wie es Horus geschah, *als er noch im Nest von Chemmis war*². Der junge König ist *der Falke im Nest*³, oder *das Kind im Nest*⁴, das, *als es noch im Nest war*⁵, schon die Krone erhielt.

Das Nest wird auch personifiziert als Sitz und Ausgangspunkt einer Krankheit gedacht, *deren Nest der Gott Sopd zerstört und deren Ei er zerschlägt*⁶; wer krank ist, *hat ein Nest von Schmerzen in seinem Leibe*⁷ und der Arzt *vertreibt sein Blutnest*, d. h. eine Blutansammlung⁸. Auch als Herkunftsort des Windes wird es angesehen: *Mögest du Luft atmen aus dem Windnest*⁹, sodaß *deine Nase ein Windnest* werde¹⁰.— Unklar ist das tertium comparationis in einer Anspielung auf *jenes Nest des Sperbers*, dem der Tempelhof mit seinen 32 Säulen gleicht¹¹.

Ei.

Die Eiform liegt Gleichnissen zugrunde wie: *die Hinterbacken [des Menschen] sind Straußeneier*¹², oder *sind Eier aus Karneol*¹³, mit denen auch die Brüste verglichen werden, *die Eier aus Karneol sind, die Horus mit Lapislazuli bemalt (?) hat*¹⁴. Die Myrrhenkörner heißen geradezu „Eier“ der Myrrhe: *„ihr Ei gleicht dem Ei der Taube, es ist nicht größer als dies“*¹⁵. Wie das Ei im Vogelleib verborgen ruht, so liegt der innerste Sarg, *das Ei*, in den äußeren Särgen¹⁶ und heißt wohl auch deshalb „Ei“, weil es in sich die Mumie birgt.

Das Ei ist der Sitz keimenden Lebens, das man nicht zerstören darf: *ich habe nicht das werdende Ei zerbrochen*¹⁷. Noch *im Ei sein* heißt soviel wie in früher Jugend sein¹⁸.

Am häufigsten ist der seit dem Anfang des Neuen Reiches

1) Edfu ed. Rochem. I 67 und sonst oft griech. 2) Der el Bahri 96. 3) Urk. IV 58. 4) R.I.H. 178 D. 18. 5) Der el Bahri 131, von Hatschepsut. 6) Pap. Turin P. u. R. 124 Zauber N.R. 7) Pap. med. Berlin 3038, 13, 6. 8) Ebers 76, 1. 9) Turin 3070 spät. 10) Düm. Temp. Inscr. I 40, 3 Edfu. 11) Piehl Inscr. II 94 Edfu. 12) Zaub. f. M. u. K. 4, 10. 13) Totb. ed. Nav. 172, 21. 14) Totb. ed. Nav. 172, 23. 15) Edfu, Düm. Geogr. Inscr. II 86. 16) Pap. Turin (534) R.IX. 17) Mar. Ab. II 55 Ramses IV. 18) Vgl. Lebensm. S. 48.

aufkommende bildliche Gebrauch von „Ei“ im Sinne von „Sohn“. Wie wenig der Ägypter das Bildhafte des Ausdrucks noch gefühlt hat, zeigt gut die Tatsache, daß „Ei“ = „Sohn“ m. W. immer nur vom Sohn eines Gottes, nie vom Sohn einer Göttin vorkommt, was doch das natürliche wäre. Dabei sind Fälle wie *Ramses, das Ei, das aus Re kam*¹, oder *Ramses, der Sohn des Re, das Ei des Atum*² selten. In der Regel steht bei Ei noch ein Attribut: herrlich, geheimnisvoll, prächtig u. ä.: So heißt Hatschepsut *das reine Ei, das hervorkam, indem es vortrefflich war*³, Osorkon *das prächtige Ei*⁴, ein Ramses *das herrliche Ei*⁵. Aber zumeist nennt man auch den Vater „herrliches [u. ä.] Ei des Gottes N. N.“. Im einzelnen werden so genannt: *Herrliches Ei des Amon* Thutmosis III. und Amenophis III.; *H. Ei des Chepre* Thutmosis III. und Sethos I.; *H. Ei des Atum* Amenophis III., Sethos I., Ramses II., IV. und XII.; *H. Ei des Allherrn* Amenophis III.; *H. Ei des Harachte* Ramses III.; *H. Ei seines göttlichen Vaters* Ramses III.; *H. Ei des Sperbers* Ptolemaios IX.

Diesem häufigen Gebrauch von „Ei“ = „Sohn“ entspricht der einmal spät vorkommende von „Ei“ = „Tochter“ in der Bezeichnung der Isis als *dem Ei der Gans, hervorgegangen aus der Sykomore*⁶: Hier ist die Bedeutung von „Ei“ noch voll bewahrt. Denn unter der Gans, die das Ei gleichsam gelegt hat, ist Geb zu verstehen, wie unter der Sykomore die Nut als Baumgöttin, sodaß gemeint ist „Isis, das Kind des Geb, geboren von der Nut“.

Auf eine sonst unbekannt Sage spielt die Bezeichnung der Hathor an als *des Eis, das im Kanal entstand*⁷. Seltsam ist die Gleichsetzung der Stadt Theben mit dem „Ei“ in zwei Stellen der thebanischen griech. Tempelinschriften: *o Theben, du bist das Bergwerk der Städte, das Ei der Gawe*⁸ und ähnlich: *o Theben, du bist der Sand, du bist das herrliche Ei, aus dem Amon hervorging*⁹.

FALKE, SPERBER; GEIER.

Derjenige Vogel, der am häufigsten in den Metaphern und Vergleichen vorkommt, der Falke oder Sperber (*bjk*), ist vor

1) R.I.H. 117. 2) Pap. Turin P. u. R. 20, 2, 4. 3) Urk. IV 361. 4) L.D. III 256 a. 5) Anast. II 4, 4. 6) Metternichstele 62. 7) Sokarislitanei 46. 8) 49b. 9) 49i.